

Vom Binden, Werfen und Fliegen aus Zäunen entfernen: Das Fliegenfischen

Nein, beim Fliegenfischen angelt man weder fliegende Fische noch angelt man im Fliegen. Man angelt mit einer Fliege und zwar streng genommen mit einer künstlichen. Die, die es wissen wollen binden die kleinen Biester sogar selber. Jemand, der das noch nicht gemacht hat, kann sich kaum vorstellen, wie es ist, mit dünnem Garn die Krone einer Feder auf einen fingernagelgroßen Haken zu binden und anschließend

3 Fuchshaare als

Schwänzchen einzuwickeln. Der ganze Aufwand dient letztendlich nur dazu, das Original nachzuahmen, obgleich die ersten eigenen Fliegenimitate eher einer Ameise aus Tschernobyl gleichen, die in einen Topf voller Kleber gestürzt ist. Wenn man ein-

Meine „Achte“:



schlägige Fachliteratur liest, fallen einem besonders 2 Dinge auf: Einerseits die vielen neuen Begriffe über Federn und dem übrigen Glitzerzeugs, dass eher aus der Requisite eines Theaters zu entstammen scheint, als einem Angelladen, andererseits die endlosen Begriffe für Fliegen. Diesbezüglich zweifle ich daran, dass die mehreren hundert Namen von echten Fliegen stammen. Mittlerweile bin ich mir sicher, dass einer der Fliegenspezialisten seinen Versuchen unterschiedliche Namen gegeben hat, um andere Angler zu ärgern. Einer Sage unter Fliegenfischern zufolge, binden die besten Bindespezialisten deshalb die schönsten Fliegenmuster, weil sie schon früh süchtig nach den Dämpfen ihres Klebefläschchens wurden. In den Kleber-Flashs sahen sie die verrücktesten Fliegenmuster und bauten diese einfach nach.

Nicht weniger komplex als das Fliegenbinden ist das Werfen der Fliege. Denn es geht beim Fliegenfischen entgegen der konventionellen Angelei nicht darum, einen Köder an einer Schnur rauszuwerfen, die mit Blei beschwert ist. Das wäre viel zu einfach... Lediglich eine etwas schwerere Schnur steht dem Fliegenfischer als Gewicht zur Verfügung. Um diese zumindest 20 Meter vom Ufer in Richtung Beute zu transportieren, muss man durch lassoähnliche Bewegungen mit einer viel zu kurzen Rute die Schnur aufladen. Nach rund 20 Stunden üben spürt man, wie man mit der anderen Hand, die nicht die Rute hält, an der Schnur ziehen muss, damit diese sich noch mehr auflädt. Gelingt dies, schießt die Schnur sogar noch

einige Meter mehr aus der Rute. Die erste Herausforderung beim Werfen besteht darin, seine Sehfähigkeit bei dieser Disziplin bis nach dem Wurf zu erhalten. Denn bei jedem Wurf schießen 15 Meter Schnur in Blitzschnelle und Kopfhöhe an einem vorbei, an deren Ende der Haken befestigt ist. Nachdem die ersten 500 Fliegenfischer ihr rechtes Auge verloren haben, hat der Markt die Lücke entdeckt und eine Brille entwickelt, die nicht nur die Augen schützt, sondern dem Fliegenfischer auch noch einen erheblichen Vorteil gegenüber den anderen brillenlosen Anglern verschafft: Er kann die Fische unter der Oberfläche erkennen. Seine Brille eliminiert nämlich die Lichtspiegelung.

So stand ich an einem sonnigen Märztag des Jahres 2011 mit meiner stylischen Brille bewaffnet an einem sowohl mit Fischen, als auch mit Anglern gut besetzten Forellenteich und machte meine Wurfübungen. Jeder Ankömmling steht an einem Forellenteich unter dem Druck, so schnell wie möglich einen Fisch zu landen. Man spürt die Blicke der anderen Angler förmlich, sobald man sein



Gerät richtet und den ersten Wurf platziert. Mir blieb die Peinlichkeit nicht erspart, erst nach endlosen Würfen den ersten Fisch sicher zu landen. Denn bevor meine Fliege dort landen konnte, wo die Fische waren, musste die Fliege weit geworfen werden. Ich war leider der einzige Idiot, der es sich so schwierig machte. Die anderen Angler zogen nämlich mit den herkömmlichen und simplen Angelmethoden einen Fisch nach dem anderen ans Ufer. Meine Würfe wurden durch einen Zaun erschwert, der rund 8 Meter hinter mir das Gelände abgrenzte. Jedes Mal wenn mein Timing nicht stimmte und meine Schnur im Rückschwung zuviel absackte, verding sich die Fliege im Zaun. Jeder Schritt zum Zaun, um die Fliege vom Draht des Zauns zu lösen, war eine Peinlichkeit für sich. Manchmal passierte mir das 3-5 Mal hintereinander. Aber so konnte ich zumindest den Tag der anderen Angler durch meine Wurf Tiraden erheitern.

Hätte ich nicht einen Monat vorher den Fliegenfischer Christian angesprochen, der mich gekonnt angefüttert hatte, wären mir all diese Erlebnisse erspart geblieben und ich hätte nicht meine neue Leidenschaft "gehakt".

Bis dahin wusste ich auch nicht, dass man sich in Schreiben unter Fliegenfischern straffe Leinen „Tight Lines“ wünscht und dies mit TL abkürzt. Zu unserer anschließenden Erheiterung wünschte ich meinem neuen Angelfreund in unserer ersten Email statt straffen Leinen, Teelöffelchen -eben TL.

Es ist, als wenn der liebe Gott sich eine Methode ausgedacht hat, mit der es nicht nur schwieriger ist, einen Fisch zu fangen, sondern sich auch selbst noch gefährdet.

Wahrscheinlich wäre der liebe Gott selbst verhungert, wenn er mit einer Fliege einen Fisch fangen wollte. Aber der liebe Gott würde wahrscheinlich auch ohne Widerhaken angeln und sofort die Objekte seiner Begierde sanft in ihr Element zurücksetzen. Fliegenfischen ist und bleibt eben die Königsdisziplin des Angelns.